

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Frachtposten 1.35 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Vrauderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

Nr. 254

Donnerstag, den 19. Oktober

1914

Gute Aussichten.

Amtliches.

Bekanntmachung des stellvert. Generalkommandos.

Die Wahrnehmungen häufen sich, daß verwundete oder kranke Mannschaften sich dem Wirtschaftsbetrieb und übermäßigem Alkoholgenuß hingeben und auch von Holtpersonen dazu verleitet werden. Es wird deshalb zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß verwundete und kranke Soldaten der Besuch von Wirtschaften untersagt ist und daß es den genannten Mannschaften weiterhin verboten ist, nach 5 Uhr nachmittags auszugehen, es sei denn, daß ein Genesender von seinem Vorgesetzten ausnahmsweise die Erlaubnis zum Besuch eines Theaters und dergl. erhalten hat. Angesichts der schädlichen Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes sowohl für die Gesundheit, insbesondere der gemeldeten Mannschaften, als auch für die Mannszucht richtet das stellv. Generalkommando die dringende Aufforderung an die Bevölkerung, verwundete oder kranke Mannschaften nicht zum Wirtschaftsbetrieb und zum übermäßigen Alkoholgenuß zu verleiten.

Stuttgart, den 26. Oktober 1914.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Volkerehrkurses für Frauen und Mädchen in Gerabronn.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Volkerehrschule zu Gerabronn ein sechsständiger Lehrkurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden. Die Teilnehmerinnen werden in demselben über die Zusammenfassung, Gewinnung und Behandlung der Milch, über den Nährwert derselben und ihrer Produkte unterrichtet; außerdem erhalten sie eine praktisch-theoretische Anleitung über die Verarbeitung der Milch zu Butter, Sahne und Sauermilchprodukten mittels der für die Haushaltung in Betracht kommenden Verfahren.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmerinnen an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Volkerehrschullehrers zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen. Der Leiter des Kurses wird auf Wunsch angemessene Kosthäuser in Gerabronn nachweisen.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 7. Dezember 1914 festgesetzt.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schulfreienamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der oben genannten Bedingungen spätestens bis zum 26. November ds. Js. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzureichen.

Stuttgart, den 20. Oktober 1914.

Sting.

Agl. Oberamt Nagold.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 26. Okt. 1914, Staatsanzeiger Nr. 256, betr. Rtelegationskarten hingewiesen.

Es ist dafür zu sorgen, daß anständige und geschmacklose Karten weder ausgestellt noch vertreiben werden.

Nagold, den 28. Okt. 1914.

Ammann Mager.

Sichel-Nutzung.

Die waldbesitzenden Körperschaften, Gemeinden und Stiftungen werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 26. Okt. 1914, Staatsanzeiger Nr. 256, betr. die Nutzung von Sichel für die Schwelmeß, zur Nachachtung hingewiesen.

Nagold, 28. Okt. 1914.

Ammann Mager.

Die Kämpfe in Belgien und Nordfrankreich.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 28. Okt. vormittags. Amtlich. (Tel.) Mitteilung der obersten Heeresleitung: Die Kämpfe bei Neuport-Digmuinden dauern noch an. Die Belgier erhielten erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. 16 englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos. Bei Ypern ist die Lage am 27. Okt. unverändert geblieben. Westlich von Lille wurden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt.

Im Argonnerwald sind wieder einige feindliche Schützengraben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurde. Auf der Westfront hat sich weiter nichts wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Zwangorod-Warschau und Nowogeorgiewsk vorgingen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Vordrängung vom Feind geschah ohne Schwierigkeiten. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz ist keine wesentliche Änderung eingetreten.

Wie ein furchtbares Erdbeben.

Das „Drit. Tagblatt“ meldet aus Chistiania: Die britischen Schützengraben bei La Bassée sind, wie dem „Daily Chronicle“ von der holländischen Grenze gemeldet wird, das Ziel eines furchtbaren Bombardements gewesen. Es seien anfangs keine Zeichen dafür vorhanden gewesen, daß die Deutschen beabsichtigt hätten, auf einzelne Punkte einen Sturmsangriff zu richten, obwohl britische Flieger gemeldet hätten, daß große Truppenmassen hinter der Feuerlinie angeammelt würden. Plötzlich seien die Deutschen wie ein furchtbares Erdbeben herangebraust. Es war — so erzählt der Korrespondent — als sollte alles von diesem drohenden Erdbeben erschüttert werden. Schließlich war es ein Ding der Unmöglichkeit, dem deutschen Angriff auszuweichen. Die Schützengraben wurden gestürmt und die deutschen Truppen rückten ohne Aufenthalt vor, so daß sie auf ihrem Marsch nach der Küste auf keinen ernsthaften Widerstand stoßen würden. Dann kamen große britische Verstärkungen heran. Die britischen Verluste in diesen Kämpfen müssen mit einer vierstelligen Ziffer geschrieben werden.

Die schweren Verluste der Belgier.

London, 27. Okt. (W.I.B. Nicht amtlich.) Die „Daily Mail“ meldet aus Haare: Ein belgisches amtliches Communiqué sagt, daß die Lage am Sonntagabend besser war als am Samstag, wo die Belgier die Stellungen am Yser-Fluß aufgeben mußten und 2 1/2 Meilen zurückgeworfen wurden. Selbsten kamen die Belgier, verdrängt durch Verbündete, wieder an verschiedenen Punkten des Flusses in Verbindung mit dem Feind. Die Verluste der Belgier betragen in den neun Tagen, wo in diesem Gebiete gekämpft wurde, 10000 Tote und Verwundete.

Ein vorteilhafter Schützengraben.

Rotterdam, 27. Okt. Wie laut Deutscher Tagesztg. aus Paris gemeldet wird, suchen die Franzosen im Norden den Deutschen eine wichtige Stellung zu entreißen, die gleich zu Anfang in deren Hände fiel. Es ist dies der tiefe Graben des Nordkanals, der seiner Vollendung entgegenjah. Dieses 95 Kilometer lange Kanalbett beginnt in Arleuz, gegenüber von Peronne, und berührt die Punkte Cassigny und Kage, um bei der Stadt Reyon zu enden. Im Besitze dieses Kanalbettes hatten die Deutschen einen vorteilhaften Schützengraben zu ihrer Verfügung, den sie durch starke Besatzungen fast unannehmbar machten, auf den es aber jetzt die Verbündeten mit aller Gewalt abgesehen haben.

Schwere Verluste der Franzosen bei Loul-Birten.

Genf, 27. Okt. Der „Lokal-Anzeiger“ entnimmt hiesigen Blättern folgenden Bericht: Tiefe Trauer und Niedergeschlagenheit verursachten in Paris die über Schweizer Grenze kommenden Meldungen über die schrecklichen französischen Verluste im Woëvre-Gebiete. Bei der Eroberung von Camp-des-Romains durch die Deutschen sind in der Schlachtlinie Loul-Verban über 40000 Mann gefallen (?), ohne daß ein befriedigendes Resultat erzielt wurde. Beunruhigend ist der Verlust an moderner Artillerie, die gerade auf den heiß umkämpften Höhen jenes Raumes entscheidenden Wert besitzt. Generalissime Joffre ließ die Lücken der Kampffront demals durch gute Truppen ausfüllen; heute ist das nicht mehr möglich; die Qualität der Nachschubs ist so geringwertig, daß die Klagen der Kommandierenden bei der Hierarchie kein Ende nehmen. Man ist in der Verdäglichkeit über Joffre sehr aufgebracht, weil er die schlimmen Resultate im Woëvre-Gebiete verschleiert habe.

Die Württ. Landwehr im Gebweiler Tal.

(S.R.G.) Wie dem „Eißler Raier“ berichtet wird, währte die unumschränkte Herrschaft der Franzosen im Gebweiler Tale bis zum 6. Sept. In diesem Tage kam es zwischen württemb. Landwehr und Franzosen zu einem ersten Gefecht, bei dem die Franzosen ins hintere Tal zurück bis hinter Lautenbach-Zell gedrängt wurden. Das Geschützfeuer richtete in Schweißhausen, Lautenbach und Lautenbach-Zell bedeutenden Schaden an. Verschiedene Häuser, insbesondere aber auch die Friedhöfe wurden schwer mitgenommen. Am 21. September wurde dann das Schulhaus von Lautenbach-Zell, in dem sich eine Feldwache befand, von einer Abteilung des 12. französischen Jägerregiments von Remiremont überfallen. Die Franzosen wurden aber, einen Toten zurücklassend, zurückgeschlagen. Am 26. Sept. ließen die Franzosen ihre Geschütze aus den hinteren Berge hören. Ihr Ziel war der neue Kirchturm in Lautenbach-Zell und das neben der Kirche liegende Pfarrhaus. Neben dem Kirchturm wurde das Tor des neuen Turms, das eben vor dem Kriegsausbruch fertig war, schwer beschädigt. Am 8. Okt. wiederholten die Franzosen ihre Kanonade mit Geschützener von stärkerem Kaliber. Mehrere Häuser, auch die Gottesackerkapelle wurde durch Granatschüsse beschädigt. Seitdem suchen die Franzosen immer wieder vorzudringen, werden aber von der tapferen württ. Landwehr in Schach gehalten. Der Viehbestand der Bergbewohner wurde von den Franzosen stark mitgenommen, auch der Furscheden im Gebweiler Tal ist infolge der häufigen Kanonade bedeutend.

Neue indische Truppen.

Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet aus Marseille: Am Sonntag sind hier 27000 Hindu eingetroffen, die nach der Front gesandt werden sollen.

Wieder ein Völkerrechtsbruch Englands.

(S.R.G.) Die „Allg. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Die deutsche Gesandtschaft in Haag teilt einem holländischen Blatt mit: Britische Kreuzkreuzer zur See haben bei einem Gefecht mit deutschen Torpedobooten in der Nähe der niederländischen Küste am 17. Okt. das zur Aufnahme von Verwundeten und Schiffbrüchigen auf

das Kampffeldt erlaubte deutsche Lazarettsschiff „Ophelia“ weggenommen und nach England gebracht. Der Charakter des Fahrzeuges als Lazarettsschiff war der britischen Regierung durch Vermittlung der Vereinigten Staaten am 7. Sept. mitgeteilt worden. Gemäß Art. 1 und 2 des Ueberinkommens vom Haag vom 29. Juni 1864 über die Anwendbarkeit der Grundsätze der Genfer Konvention mit Bezug auf den Seekrieg, welche Konvention gemäß dem Haager Abkommen vom 18. Okt. 1907 hinsichtlich der Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien in Kraft geblieben ist, müssen die militärischen Lazarettsschiffe außer Betracht bleiben und dürfen während der Dauer der Feindseligkeiten nicht weggenommen werden. Die deutsche Regierung hat bei der britischen Regierung gegen die Verletzung dieser im Interesse der Menschlichkeit festgesetzten Grundsätze nachdrücklich Einspruch erhoben und die unverzügliche Freilassung des Lazarettsschiffes und seiner Besatzung verlangt.

Der Minenkrieg.

Rotterdam, 27. Okt. Das englische Hafensamt in Hull gibt die dritte Verlustliste der in der Nordsee durch Auslaufen auf Minen gesunkenen Schiffe aus. Sie umfaßt den Zeitraum vom 1. bis 15. Okt. und enthält 17 Schiffe, darunter 8 Fischdampfer.

Ein russisches Torpedoboot gesunken.

Petersburg, 27. Okt. Hier wird nach der Frankf. Ztg. eine Verlustliste veröffentlicht, nach der die ganze Besatzung eines Torpedobootes vermisst wird. Unter den Vermissten befinden sich sechs Offiziere. Das Boot ist sicher gesunken. Die Erzählungen von drei getöteten Verwundeten lassen auf Vernichtung durch eine Mine schließen.

Die österreichischen Erfolge gegen Serben und Montenegro.

Wien, 27. Okt. (W.F.B. Nicht amtlich.) Axtlich wird gemeldet: Die auf der Romania Planina geschlagenen serbisch-montenegrinischen Reste wurden nach 4tägiger unausgesetzter Verfolgung bei Bisegard und Gotzde über die Drina zurückgedrängt. Unsere Truppen erbrachten hierbei in der Schlacht bei Hanst Jenka viele Infanterie- und Artilleriemunition und eroberten in den Nachkämpfen auf Veliko-Brod-Bracevica Maschinengewehre und Bedienungsgelände. Istbosien ist hiermit bis an die Drina vom Gegner gesäubert. Am demselben Tag, an dem die Serben und Montenegro über die Drina zurückgedrängt wurden, haben auch unsere in Serbien befindlichen Truppen einen namhaften Erfolg erlangt. Zwei feindliche Stellungen bei Kavnja in der Macoa wurden im Sturm genommen. Hierbei wurden 4 Maschinengewehre, 600 Gewehre und Bomben erbeutet und viele Gefangene gemacht. Pottlorek, Feldzugmeister.

Die Beschädigung des Lowzen und Antivaris.

Wien, 28. Okt. (W.F.B. Nicht amtlich.) Der ungenügende Südböhmische Korrespondent berichtet ausführlich über die früher gemeldete Beschädigung des Lowzen und Antivaris: Am 10. Oktober vormittags wurden die montenegrinischen Artilleriestellungen auf dem Lowzen in wirkungsvoller Weise durch ein österreich-ungarisches Flugzeug, das ein Maschinengewehr und Bomben mit sich führte, bei gleichzeitiger Mitwirkung der in der Bucht von Cattaro liegenden Kriegsschiffe angegriffen. Das Flugzeug begann, die montenegrinischen Stellungen aus dem Maschinengewehr zu beschleßen. Auch liegen die Flieger mehrere Bomben in die Positionen der Montenegriner fallen, die das Flugzeug vergeblich beschossen. Gleichzeitig nahm die schwere Schiffsartillerie den Lowzen unter ein heftiges Feuer. Es schien, daß das Bombardement eine starke Wirkung hatte. Am 18. Okt. nachts erschien ferner eine österreichisch-ungarische Flot-

tille aus Torpedobooten und Unterseebooten überraschend vor Antivari, wo am Tage vorher ein französischer Dampfer Artilleriemunition, Flugzeuge und Proviant für Montenegro ausgeladen hatte, die noch im Hafen lagerten. Mehrere Lagerschuppen wurden in Brand geschossen und die erneuerte Funkstation zerstört. Als eine französische Flotte herandampfte, waren unsere Schiffe bereits außer Schußweite und fuhren im Schutze der Küstenforts. Wie verlautet, herrscht in Cetinje über den ungenügenden Schutz von Antivari durch die französische Flotte große Verstimmung.

Eine türkische Ehrenflagge für die „Göben“.

STG. Patriotische Bewohner der türkischen Stadt Kasimani haben nach einem dem „Schw. Merk.“ zugegangenen Teleogramm aus Konstantinopel für den Panzerkreuzer „Sabus Sultan Selim“, die ehemalige „Göben“, eine seidene, kunstvoll gestickte, 5 1/2 Meter breite und 8 Meter lange Ehrenflagge gestickt. Die Flagge ist bereits auf dem Panzerkreuzer, der seinen Namen „Sultan Selim, der Schreckliche“ nach dem Begründer der ersten türkischen Kriegsflotte trägt, unter großen Feierlichkeiten in Anwesenheit des Marineministers gehißt worden.

Ein Erdbeben in Oberitalien.

Lucca, 28. Okt. (W.F.B.) Das gestern morgen in der gesamten Provinz verspürte (auch aus Hohenheim gemeldete) Erdbeben verursachte, soweit bisher festgestellt wurde, folgenden Schaden: In Lucca, Poesia, Vogai di Montecatini und Borgo Suggiano wurden mehrere Häuser beschädigt. Aus Livorno wird der Einsturz eines großen Glockenturmes gemeldet. In Piacenza brach das Gewölbe der Kirche zusammen, in der sich eine Abteilung Infanterie befand. Drei Soldaten wurden verletzt, darunter einer schwer.

Chrentafel.

Das Eisene Kreuz

Das Eisene Kreuz II. Kl. erhielten: Fabrikant Robert Stöhrer aus Leoben, Leutnant im Pionierbataillon 13; Pionier-Offiziers-Stellvertreter Alfred Dalber, Sohn des Fabrikdirektors Dalber in Böblingen; Referent Gärtner Nohel von Böblingen.

Das Eisene Kreuz II. Klasse haben ferner erhalten: Referentleutnant Oberreallehrer Dr. Foerg von Böblingen, der am 21. August bei Niederkershin einen schweren Oberschenkelbruch erlitt, Stabsarzt Dr. Rallen, Distriktsarzt in Klosterreichenbach, Oberarzt Dr. Korn aus Hellbrunn (war vor einiger Zeit in Nagold).

Mit dem Eisernen Kreuz I. Kl. wurde ausgezeichnet Hauptmann Schmüder, Führer der 16. Fliegerabteilung (Ostpreußen), der als einer der ersten das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten hat. Er ist ein Sohn des Baurats Schmüder in Hellbrunn.

München, 27. Okt. Der Kaiser hat, veranlaßt durch die hervorragenden Woffentaten der bayerischen Truppen in dem großen Kampf um Deutschlands Zukunft und Ehre, dem König von Bayern mit Handschreiben das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse überandt.

Württ. Verluste.

Die achtundvierzigste württembergische Verlustliste verzeichnet vom Infanterie-Regiment Nr. 120, III. (1.-12. Komp. und Maschinengewehr-Kompanie) 209 Namen und zwar: gefallen 41, schwerverwundet 40, verwundet bzw. leichtverwundet 110, vermisst 16, erkrankt 2. Vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120 (1. bis 5. u. 8. Komp.) sind 53 Namen aufgeführt (gefallen 5, schwerverwundet 5, verwundet bzw. leichtverwundet 35, vermisst 8. Die Liste enthält demnach insgesamt 262 Namen (gefallen 46, schwerverwundet 45, verwundet bzw. leichtverwundet 145, vermisst 24, erkrankt 2). In der Gesamtzahl sind 4 Offiziere und 1 Offiziersstellvertreter (gefallen 1, schwerverwundet 1, verwundet 3).

in ein Zimmer, in dem sie sich bald wohl fühlten, in ihren schneeweißen Betten und der liebevollen Pflege der Rotkreuz-Schwester. Nur etwas vermischten sie, und zwar das Bild ihres Landespaters. Sie baten eine der Schwestern, sie möchte die Güte haben und ein Bild des Königs in der Stadt kaufen. Leider war in ganz Birmasens kein solches zu bekommen. Nun ersuchte der Vater einer Schwester, daß die Schwaben gern ein Bild ihres Landesherren hätten, und sprach darüber in einer Gesellschaft, in der sich auch ein Württemberger befand. Er versprach, an das königliche Hofmarschallamt in Stuttgart zu schreiben, um den Wunsch der Schwaben vorzubringen. Und wack' Erstaunen! Am 17. Oktober mittags brachte der Herr Direktor des Krankenhaus ein großes Bild Sr. Majestät des Königs von Württemberg mit einer schönen Eichen-Rahme und der Krone darauf. Die Freude war natürlich groß und sofort wurden alle Schwaben zusammengetrommelt, darunter war auch ein Stuttgarter, und als ihm der Gang der Sache erzählt wurde, sagte er im Stuttgarter Dialekt: „So des gibts nett, daß einer bei unserem König Wilhelm umsonst anklopft.“ Man noch bemerken, daß ein Schreiben des Hofmarschallamtes beilag mit der Verfügung, das Bild im Zimmer der Schwaben aufzuhängen. Es wurde sofort an seinem Platze aufgehängt mit einem Lorbeerkranz und dem Bande mit der Landesfarbe geschmückt, worauf ein Hurra durch den Raum schallte. Das Zimmer ist nun als Schwabenzimmer gekauft, und soll es auch bleiben.“

Der wird sich was, Herr Hauptmann. Ein preussischer Infanteriehauptmann liegt mit seiner Kompanie

Württembergische Nachrichten. Stuttgart, 29. Okt. 1914. Württ. Offiziersverluste. Stumpf, Richard, Dr. med., Verbandarzt in Breslau, Kompanieführer, Wolf, Alfred, im Ref. Feldart.-Regt. Nr. 11, Cassel, Sohn des Bankdirektors in Hall, Haller, Ernst, Landrichter, Oberleutnant und Kompanieführer, gefallen an den Folgen seiner Verwundung, Stuttgart, Generalleutnant und Brigadekommandeur Karl v. Reinhardt.

In den bayr. Verlustlisten sind nach dem „Staatsanz.“ verzeichnet: vom 12. Inf.-Regt. Gefr. Friedrich Leuk aus Nagold leicht verm.; vom 10. Inf.-Regt. Jagdabtl. Ref. Wilhelm Steiner aus Altmühl, verm.

Infanterie Regiment Nr. 120, III.

1. Kompanie. Landwehrl. Ulrich Kuschler aus Grünbach, verwundet. Referent Jakob Fels aus Wachenhart, O.K. Hrb., verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.

7. Kompanie. Muskettier Karl Zille aus Balmersbrunn, leicht verwundet. 8. Kompanie. Landwehrl. Karl Wälde aus Freudenstadt, verwundet. Landwehrl. Wilhelm Weidmaier aus Holzgrabenweiler, verwundet. Landwehrl. Karl Höpfer aus Dechingen, verwundet. Referent Wilhelm Bauer aus Gailftein, O.K. Hrb., verwundet.

Verwundet wurde im Felde auch der Bismarckwibel Seeger, Sohn des Herrn Missionars Seeger von hier.

Die Gefangenen.

Die Gefangenenlisten geben dem Volke zu denken und zu reden. Was kostet nur der Unterhalt so vieler Tausender Nichtstauer? Wieviel Mannschaften werden dem Feldheer durch die Bewachung dieser Schmarotzer am deutschen Volkswort entzogen? Wieviel Nahrungsmittel werden den eigenen Volksgenossen durch diese Fremden weggezogen? So und ähnlich kann man täglich Neugierungen hören. Und doch ist dagegen nicht viel zu machen. So lang es Kriege gibt, wird es auch Gefangene geben. Je mehr Felde vom Kampf ausgeschaltet werden, um so leichtere Fortschritte können die Eigenen machen. Wir werden jetzt bald über 300000 gefangene Belgier, Franzosen, Engländer und Russen haben. Die Zahlen der Gefangenen bleiben aber noch immer juristisch hinter den Gefangenenlisten von 1870. Damals hatten wir nahezu 500000 Gefangene am Ende des Krieges in Deutschland zu erndhen und zu bewachen. Bei Sedan wurden z. B. 25000 Mann während der Schlacht gefangen genommen, durch die Kapitulation wurden 85000 Mann übergeben, bei Metz wurden 173000 Franzosen kriegsgefangen. Das waren durch zwei Schlachten und Kapitulationen allein weit über eine Viertelmillion. Dabel waren diese Schlachten bekanntlich am 2. September und die Metz Kapitulation am 27. Oktober, also in der ersten Hälfte des Krieges. Diese enorme Zahl mußte bis nach dem Feldebruch, der am 2. März erfolgte, im Slesiglande bewacht und ernährt werden.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 29. Oktober 1914. Mit dem Eisernen Kreuz geschmückt wurde der Offiziersstellvertreter Georg Wagner, Seminarprofessor in Nagold und der Artilleriemajormester Oskar Hölzle, Sohn des verstorbenen Apotekers Eugen Hölzle von Feuerbach (ein geborener Nagolder) wegen muoollen Verhaltens vor dem Felde. Ersterer hat die zahlreichen Kämpfe in den Vogesen mitgemacht und kämpft jetzt in Nordfrankreich für Deutschlands Ehre. Letzterer hat im Agonnerwald eine Balleterie vor dem Untergang gerettet. Wir beglückwünschen Beide aufs herzlichste.

Im Militärgenossenschaftsheim Waldeck fand gestern abend eine Lichtbildvorführung statt. Bericht hierüber folgt morgen.

Was die Frau nicht ins Feld schreiben soll. Die Briefe, die unsere Frauen in das Feld schicken, sollen ein Ausdruck der Zuerfucht und der Hoffnung sein. Sie sollen wiedergeben, wie moerzigt die deutschen Frauen hoffen und harren, wie ungedulig sie das Geschick tragen. Jede deutsche Frau sollte sich täglich einmal sagen:

im Schützengraben schon einige Stunden, ohne nur einen Schuß abzuern zu können. Ueber und neben seinen Leuten schwürten die Schrapnells, und hin und wieder wird auch der eine und der andere getroffen. Eben wird wieder vom linken Flügel gemeldet: Muskettier Müller von einem Schrapnell getroffen, tot! — Die Schlacht geht noch einige Stunden weiter, ohne daß die Kompanie eingreifen oder aus ihrer Stellung heraus kann. Eben ist eine Pause, und da fällt dem Hauptmann der gefallene Muskettier wieder ein. Er ruft also bis ans Ende des Grabens dem Feldwebel zu: „Wir wollen jetzt den Muskettier Müller begraben.“ Darauf schallt es zurück: „Der wird sich was, Herr Hauptmann; ich unterhalte mich schon seit einer Viertelstunde wieder mit ihm. Er ist wieder lebendig geworden.“

Die äble Rolle. Ein Leser teilt der Frankf. Ztg. folgende Beobachtung aus dem Niederleben Sachsenhausen mit: Auf einem kleinen Plätzchen sind fünf kleine Linde-männer im Alter von acht bis zehn Jahren beim Kriegsspiel mit dem Verteilen der Rollen beschäftigt. „Ich bin der Deutsche“, erklärt im Bewußtsein seiner Ueberlegenheit stolz der Größte, und, zum Nächstkleinsten, der schon an seiner Seite steht, gewandt: „Du bist der Oesterreicher.“

„Du bist der Franzos und du bist der Rus.“ Zwei resignierte lange Gesichter. „Und du bist der Engländer.“ „Des leibt mer grad uff! Do werd nig draus! Ich hob dergange Woch ericht, wo mer Räumer und Schandorn gepflet hamme, den Raubmörder gemacht.“

Württembergische Nachrichten. Stuttgart, 29. Okt. 1914. Berichtigung. In der ersten Ausgabe dieses Blattes sind die Namen der Gefangenen in der Infanterie-Regiment Nr. 120, III. falsch angegeben. Die richtigen Namen sind: Landwehrl. Ulrich Kuschler, Landwehrl. Jakob Fels, Landwehrl. Karl Wälde, Landwehrl. Wilhelm Weidmaier, Landwehrl. Karl Höpfer, Landwehrl. Wilhelm Bauer, Landwehrl. Wilhelm Weidmaier, Landwehrl. Karl Höpfer, Landwehrl. Wilhelm Bauer.

Heldenblut.

Hörst du die Bäche rufen zur Nacht? Das ist das Blut, das heimwärts rinst von feindlichen Bergen nach stürmischer Schlacht, wo die Helden des Volkes gefallen sind. Es fließt im Mond von Helm und Stahl, bis Bächen sich in Bächen schlingt: Von Prinzen und Bauern, Kerkut, General Das Herzblut wandert zusammen und singt. Bald sind alle Wurzeln rot im Land; und heiligen Boden sieht der Fuß. Die Widmen tragen kein Trauergewand; und die Iha nicht kammten, tauschen den Gruß. Die gaben den Göttern; die gaben das Kind — ihr Blut kreist mit durch Volk und Land. Es rinst durch die Adern des Landes und rinst, pulst Haus an Haus und Wand an Wand. Leo Sternberg.

Kleine Züge aus großer Zeit.

Die verwundeten Schwaben und ihr König. Der Landwehrmann Josef Biegel aus Langensorgen im Landw.-Inf.-Reg. 125. hat vor einigen Tagen aus dem neuen Krankenhaus in Birmasens, wo er als Verwundeter liegt, folgende Zellen geschrieben: „Kamen da am 27. September morgens mehrere verwundete Württemberger in Birmasens im neuen Krankenhaus an. Vier davon kamen



Wien, 26. Okt. (Kartoffelmarkt.) Ingeführt waren rund 1000 Ztr. Die Nachfrage war sehr lebhaft. Von gewöhnlichen Sorten wie Wollmann, Industrie, Scherffloren, Magnum bonum usw. kostete der Ztr. 3.50-4.50 A, von Salatkartoffeln 7.20 A.

Nutzung der Eichen für die Schweinefleisch. Um der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung die Ausnutzung der Eichenrinde in den Staatswaldungen in möglichst weitgehender Weise zu ermöglichen, hat die Staatsforstverwaltung die Forstämter angewiesen, das Sammeln von Eichen durch Aufsicht mit den Händen — also ohne Anwendung von Haken und sonstigen Werkzeugen — unentgeltlich zu gestatten in allen Staatswaldungen, in denen nicht durch das Gesezlichen Beschädigungen des Nachwuchses zu befürchten sind oder in denen nicht die Deckung des eigenen Eichenbedarfs sonstiges Sammeln ausschließt.

Wein.

Saufratt, 26. Okt. Mehrere Käufe zu 300-305 A für 3 Hekt. Noch einige gute Käufe.

Saufratt, 27. Okt. Bei der gestern stattgefundenen Weinmarktversteigerung in der südlichen Keller wurden per Hekt. der Direktion Rätischen Steinhölzer 124 A und per Hekt. des Güterbestellers-Vertrags 132 A gelöst.

Untertürkheim, 26. Okt. (Letzte Ausgabe.) Alles verkauft zu 290-300 A, Riesling 350 A der Eimer. Die heutige Weinversteigerung der Kgl. Hofkammer erbrachte für Trollinger 140-150 A, Sylvaner 125 A, Riesling 180-200 A für 1 Hektoliter.

Heilbronn, 26. Okt. (Stadtmärkte.) Die Lese dauert fort. Die Verkäufe gehen flott weiter. Die Preise halten sich auf der bisherigen Höhe: für weißer Gewächs 225, 230 A, Schiller 235, 240 A, rot Gewächs 240, 245 A. Die Qualität wird durchgängig ein guter Mittelwein nach den amtlich ermittelten Gewichtsgraden.

Bücherei.

Kriegsbuch für die Jugend und das Volk. (Mehrfache IV. Jahrgang, Heft 1.) Preis halbjährlich (10 reich illustrierte Hefen) M. 1.50. Stuttgart, Franck'sche Verlagsbuchhandlung. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Letzte Neuigkeiten.

München, 28. Okt. (W.A.B.) Die Münchener Augsburger Abendzeitung meldet: Kronprinz Rupprecht von Bayern hat als Kommandierender der 6. deutschen Armee an seine Soldaten folgenden Armeebefehl gerichtet: „Soldaten der 6. Armee! Wir haben nun das Glück, auch die Engländer vor unserer Front zu haben, die Truppen jenes Volkes, dessen Heer seit Jahren an der Arbeit marirt, uns mit einem Ring von Feinden zu umgeben, um uns zu erdroffeln. Ihm haben wir diesen blutigen, ungeheuren Krieg vor allem zu verdanken. Darum, wenn es jetzt gegen diesen Feind geht, ist Vergeltung für die feindliche Hinterlist, für so viele schwere Opfer, zeigt ihnen, daß die Deutschen nicht so leicht aus der Weltgeschichte zu streichen sind, zeigt ihnen das durch deutsche Hiebe von ganz besonderer Art. Hier ist der Gegner, der der Wiederherstellung des Friedens am meisten im Wege steht. Drauf! Rupprecht.“

Sarajewo, 28. Okt. In dem Hochverratsprozess sind folgende Urteile gefällt worden: Die Angeklagte **Alie, Belko Cabrilovic, Nedza Kerovic, Jovanovic und Milovic** wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. **Mitar Kerovic** wurde zu lebenslänglichem schweren Kerker, **Princip, Cabrilovic u. Grabez** zu je 20 Jahren, **Baso Cabrilovic** zu 16 Jahren, **Popovic** zu 13 Jahren, **Kranjcek und Gjukic** zu 10 Jahren, **Stjepanovic** zu 7 Jahren, **Jegorac** und **Perin** zu je 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Wien, 28. Okt. (W.A.B.) Amtlich wird verkündet vom 28. d. M.: Am 27. d. M. haben wir in Serbien erneut Erfolge errungen. Der Ort **Ravne**, und die stark befestigte feindliche Stellung an der Dammstraße südlich **Eravara** in der **Macoa** wurden nach tapferer feindlicher Gegenwehr von unseren Truppen erobert. Hierbei wurden 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erobert, 5 Offiziere und 500 Mann gefangen genommen und viel Kriegsmaterial erbeutet. **Postlock, Feldzeugmeister.**

Frankfurt a. M. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Die rumänische Regierung hat eine Kommission nach **Illinois** zum Ankauf von vorläufig 20 Millionen Patronen für Maschinengewehre entsandt.

Wien, 28. Okt. (W.A.B.) Amtlich wird verkündet vom 28. mittags: In Galizien ereignete sich auch gestern nichts Wesentliches. An manchen Stellen der Front haben sich beide Gegner eingegraben. Unsere schweren Geschütze verdrängten mehrere feindliche Batterien und Stützpunkte. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: **v. Höfer, Generalmajor.**

Ueber die Kriegslage in Polen berichtet der österreichisch-ungarische Generalstab gleichlautend mit der deutschen obersten Heeresleitung.

Wetter am Freitag und Samstag. Bislang kühl, vom Abend trocken und mäßig kühl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: **R. Zaiser** — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Carl Zaiser), Nagold.

Bekanntmachung, betr. den Eintritt in die Jugendwehr.

In der ersten Zeit, in der wir leben, ist es heilige Pflicht der Jugend, die früher oder später zu der Fahne einberufen wird, ihren Körper und Willen zu stellen zum Kampf fürs Vaterland. Zur Förderung werden überall in Deutschland während der Kriegszeit Jugendwehren errichtet. Ihr Ziel ist die Vorbereitung der Jugend für den Heeresdienst und ihre Gewöhnung an Aufmerksamkeit, Gehorsam und Verantwortlichkeit. Die Jugendwehr soll die ganze im Jahre 1898 oder früher geborene männliche Jugend ohne jeden Unterschied umfassen.

Et. Verfügung des K. Kriegsministeriums Nr. 974 K. 14 K. sollen die jungen Leute vom 16. Lebensjahr aufwärts während der Dauer des Krieges für den militärischen Hilfs- und Arbeitsdienst wie für den ihnen bevorstehenden Dienst im Heere durch Bildung einer Jugendwehr vorbereitet werden. In Anbetracht der patriotischen Bedeutung einer solchen Wehr werden die im Laufe des Krieges geschäftes zurückgestellten jungen Leute, sowie die vorläufig nicht einmündigen Kriegsfreiwilligen aufgefordert, sich bei der Jugendwehr zu melden, da ihnen dort Gelegenheit geboten wird, eine militärische Vorbildung zu erhalten.

Anmeldungen zum Eintritt in die Jugendwehr nimmt das Oberamt oder das Stadtschultheißenamt bezw. Schultheißenamt entgegen.

Den 29. Oktober 1914.

K. Oberamt: Kommerzell. **K. Bezirkskommando:** Scholl.

Volksbibliothek.

Während der Kriegszeit wird wöchentlich Donnerstags von 4 bis 1/2 5 Uhr im Mädchenschulgebäude, unten links, Bücherentlehnung stattfinden. **Stadtpfarrer Dr. Schärer.**

Soldaten u. Rekruten kauft bei **Carl Hölzle, Sattler.**



in großer Auswahl:

Soldaten-Wäschesäcke, Brustbeutel, Klopfspeitschen, gefattlerte u. andere Hosenträger, Portemonnaie, Reitertäschchen, gefütterte Wintermanschetten usw.

Feldpostkarten u. Feldpostbriefhüllen
Versand-Schachteln
 zu 250 und 500 Gramm empfiehlt die **G. W. Zaiser'sche Buchdgl. Nagold.**

Pferchverkauf

am nächsten Samstag, morgens 8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold.

Hochdorf, M. Horb, Steinerne

Kraut-Standen

nach beliebiger Größe sind zu haben bei

Ernst Katz, Steinschneiderei.

Chaise

hat zu verkaufen. Preis 200 A. **Ostfander, Rittergut Türringhardt, Station Mündringen.**

Milchziege

Eine gute samt einer jüngeren, beide hornlos, hat zu verkaufen. **Peter Scholl.**

Sobald erschienen: **Tongers Taschen-Musik-Album Band 61.**

56 Vaterlands-Lieder mit Klavierbegleitung und **9 Armee-Märsche**

für Klavier (leicht). Die große Zeit, in der wir leben, findet in diesen Liedern und Märschen ein laut widerhallendes Echo. Es sind die alten, lieben Lieder, die wir tausendmal gehört und gesungen, die aber unter dem Brausen des gewaltigen Weltsturmes eine verjüngte Gestalt erhalten und mit heiligem Feuerbrand uns Herzen entflammen.

Nr. 1-65 zusammen in einem Band, schön und stark kartoniert **Mark. 1.-**

Dieselben 56 Lieder, nur Texte, hübsch broschiert **10 A, 11 Stück 10 A, 115 Stück 10 A.**

Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buch- und Musikalienhandlung.**

Pfrondorf, Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger der **Katharine Dürr, Händlerin von Pfrondorf,** werden aufgefordert, ihre Ansprüche sofort hierher anzumelden. **Nagold, den 28. Okt. 1914. K. Bezirksnotariat.**

Nagold, 26. Okt. 1914.

Dankagung.



Für die steten Beweise herzlichster Teilnahme, welche uns bei dem Hingang unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders

Albert Gabel,

entgegengebracht wurden, für den erhabenen Gesang des vereinigten Liebekranzes und Sängerkranzes, die ehrenbaren Nachrufe und Kranziederlegungen durch Herrn Chirurgen für das Reservelazarett Nagold, durch den Militär- und Veteranenverein, Sängerkranz und Radsfahrer-Berein, die Altersgenossinnen und Altersgenossen, sowie für die überaus große Begleitung der Militär-Abteilungen, der Einwohnerschaft und Auswärtigen und der Nagolder Stadtkapelle sagt aufrichtigsten Dank.

Familie Gabel.

Zur Herstellung von Druckarbeiten jeder Art empfiehlt sich die **Buchdruckerei des Gesellschafters.**

Reiche Auswahl in **Kalender** für das

Jahr 1915

vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlg. Nagold.**

